

EWV

Evangelischer Waisenhausverein e. V. München, Sondermeierstraße 86,
80939 München

Kurzfassung der Chronik des Evangelischen Waisenhausvereins e. V. München

- 1871 Pfarrer **Rodde** gründet einen Verein zur Errichtung eines evangelischen Waisenhauses.
- 1872 In der Oberen Gartenstraße Nr. 2 (spätere Kaulbachstraße 25) wird in einem von Frl. Elisabeth **Maurer** zur Verfügung gestellten Privathaus die Arbeit mit 8 bis 10 Kindern begonnen. Frl. Maurer vererbt dem Verein das Haus. Jedoch wird aufgrund einer Anfechtungsklage durch die Erben dem Verein das Vermächtnis aberkannt.
- 1874 Am 8. Juli kann aufgrund der Satzung ein eingetragener Verein gegründet werden, mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit, so daß es dem 'Evangelischen Waisenhausverein e.V. München' nun möglich wird, Vermögen anzusammeln und Erbschaften anzunehmen.
Vorsitzender vom ersten Tage des Vereins an ist Pfarrer **Rodde**.
- 1875 Auf Geheiß der Erben von Frl. Maurer müssen die Kinder das Haus Obere Gartenstraße 2 verlassen.

Durch Zufall hört Pfarrer Rodde von dem zum Verkauf stehenden Haus Obere Gartenstraße 8. Die Kaufverhandlungen gehen rasch, der Kaufpreis beträgt 36.000 fl. (Gulden); 6.600 fl sind vorhanden, der Rest wird über Hypotheken finanziert. Unterbringungsmöglichkeiten bestehen für 30 bis 40 Kinder.

Der Vereins hat etwa 600 Mitglieder.

Hauseltern sind die Eheleute **Leykam**

- 1876 Pfarrer Rodde beendet seinen Vorsitz im Verein.
- 1877 Neuer Vorsitzender wird Pfarrer Dr. **Schick**.
- 1886 Pfarrer Dr. **Schick** beendet seinen Vorsitz im Verein. Er wird von Pfarrer **Kahl** abgelöst.
- 1889 Am 7. Dezember kann das Haus Kaulbachstraße Nr. 23 (nebenan) gekauft werden. Die Pfarrerswitwe, Frau **Engelhardt**, wird Hausmutter für das Anwesen, in dem 60 Mädchen untergebracht werden können. Es gibt nun ein Buben- und ein Mädchenhaus.
- 1891 Am 1. Oktober kommt die erste Augsburger Diakonisse in den Evangelischen Waisenhausverein, Schwester Margarete **Schäfer**.
- 1896 Pfarrer **Kahl** wird von Pfarrer **Lembert** als 1. Vorsitzender des Vereines abgelöst. Er wird später Dekan von München.
- 1898 Schwester Margarete **Schäfer** wird von Schwester Mina **Reichenhardt** abgelöst. Frau **Leykam**, die Hausmutter des Bubenhauses stirbt; ihre Tochter übernimmt die Arbeit.

- 1900 Die Mitgliederzahl ist auf 1190 gestiegen.
- 1901 Den Hausvater Leykam löst das junge Hauselternpaar Bruder **Rößlein** und Frau ab. Es werden jetzt circa 60 Kinder in den Häusern betreut.
- 1902 Die Knabenabteilung wird durch einen Saalbau mit Toiletten und Garderoben erweitert. Die Kosten von 10.000,-- M müssen noch bis in das Jahr 1904 hin abgetragen werden.
- 1904 Das Hauselternpaar **Rößlein** wird an einen anderen Wirkungsort berufen und verläßt den Waisenhausverein.
- 1905 Am 15. April übernimmt das Ehepaar **Rieger** die Hauselternstelle.
Am 10. Mai wird der Verein – nach 32-jährigem Bestehen – veranlasst, erneut um seine Genehmigung nachzusuchen, die ihm am 19. Oktober der Magistrat der Stadt München erteilt.
- 1909 Im Mädchenhaus wird in den Haupträumen eine Gasbeleuchtung installiert.
- 1910 Am 12. Juli stirbt Frau Julie **Spengel**. Durch ein gemeinsames Testament der Eheleute Spengel vom 16.05.1900 erbt der Waisenhausverein den 'Warthof' an der Tegernseerlandstraße.
- 1911 12. Juli können nach einigen Umbauarbeiten 37 Kinder in den Warthof einziehen. Hauseltern sind die Eheleute **Rieger**. Das 'Bubenhaus' in der Kaulbachstraße wird renoviert. Dort leben nun 17 Knaben.
Das 'Mädchenhaus' in der Kaulbachstraße bewohnen 40 Kinder.

- 1914 In der Kaulbachstraße wird im Frühjahr eine Halle für den Sommeraufenthalt gebaut.
Für den Waisenhausverein bedeutet der Krieg unter anderem, daß Personalschwierigkeiten auf dem Warthof eintreten.
Die Heime des Waisenhausvereins können den Krieg durch Gemüse und Obst vom Warthof, Kleidungshilfen von Nachbarn, Ernteeinsätze für Großfirmen und Spenden von Freunden und Mitgliedern überleben.
Auch Ferien- und Erholungsaufenthalte werden von Freunden des Vereins für die Kinder möglich gemacht.
- 1917 In diesem Jahr verlassen den Warthof die letzten, noch von der Familie Spengel stammenden, dienstbaren Geister. Die Köchin **Linda Waldherr** stirbt, der Knecht **Michel** geht in Ruhestand.
- 1918 Die Hauseltern Rieger fühlen sich der Aufgabe auf dem Warthof nicht mehr gewachsen. Sie geben die Arbeit am 1. August an die Schweizer Missionsfamilie **Witwer** ab.
Die Heime werden immer mehr gebeten, nicht nur Münchner Kinder aufzunehmen, sondern sich nun auch um Flüchtlingskinder aus dem Osten und sogar aus Russland zu kümmern.
- 1919 Die Revolutionskämpfe reichen einige Monate über den Krieg hinaus und versetzen Hauseltern und Kinder in eine ähnliche Versorgungslage wie im Krieg.
Das Kostgeld für ein Kind pro Tag ist von 1914 bis 1919 von 82 Pfg. auf 2,39 Mark gestiegen.
Im Warthof leben nun bis zu 48 Knaben, in den Häusern in der Kaulbachstraße sind es zwischen 70 und 80 Kinder.

- 1921 Durch Tod und Wegzug verliert der Verein besonders viele treue Freunde und Helfer.
Im Alter von nur 35 Jahren verstirbt die Hausmutter des Warthofes, Rosa Witwer, am 28. Dezember. Für sie ist sofort ihre Zwillingschwester bereit, den Dienst zu übernehmen.
Trotz schnell voranschreitender Teuerungen kann der Verein dank vieler Vermächtnisse, Geschenke, Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge das Jahr gut überstehen.
- 1923 Das Waisenhaus feiert seinen 50. Geburtstag.
Jedoch hat die Inflation das stattliche zusammengesparte Vermögen des Vereins (250.000,-- Mark) völlig wertlos gemacht. Erneut helfen Spenden von Freunden dem Verein zu überleben.
- 1924 Langsam geht es wieder aufwärts. Der Verein hat 1523 Mitglieder; das sind nicht viele, jedoch sehr treue. Dank der erhaltenen Spenden kann sogar begonnen werden, die notwendigen Reparaturen durchzuführen.
Missionar Witwer verläßt den Warthof, um in seine Heimat zurück zu kehren. An seine Stelle tritt am 28. Januar der Rummelsberger Diakon **Held** mit seiner Frau.
- 1927 Die Belegung in den verschiedenen Heimen beginnt sich zu verändern:
Im Warthof sind nicht mehr alle Plätze belegt, und so werden austretende Zöglinge weiterhin auch als Lehrlinge im Heim behalten.
Auch in der Kaulbachstraße werden nun studierende und berufstätige Mädchen weiterhin untergebracht.

Für die jungen Menschen ist dies ein großes Glück, wenn sie, alleine in einer so großen Stadt wie München, ein sicheres Zuhause finden oder behalten.

Schwester **Johanna Westermayer**, nunmehr 70 Jahre alt geworden, muss nun ihren Dienst doch beenden, da sie zu Weihnachten eine Herzschwäche erleidet.

- 1928 An die Stelle von Schwester Johanna tritt im Januar Schwester **Christine Landgraf**. Sie hat eine große Gabe, den Kindern eine musische Erziehung zuteil werden zu lassen.
- 1930 Der Warthof wird erweitert. Die Brennerei und ein altes, verfallenes Haus werden für 17 Lehrlinge umgebaut.
Für alle drei Heime ist das Jahr reich an Arbeit, Sorgen und Freuden.
- 1933 Kirchenrat Herrmann **Lembert**, der 37 Jahre dem Verein als 1. Vorsitzender vorstand, verstirbt. Ihm folgt nun Pfarrer **Karl Schmid** als Vorsitzender.
Schwester **Christine** erleidet am 27. Juli einen Verkehrsunfall, von dem sie sich nur schwer erholt. Auch sie muss ihren Dienst im Waisenhausverein leider aufgeben.
Am 29. September kommt Schwester **Magdalena Lindt** als Hausmutter in die Kaulbachstraße. Sie hat bis dahin 15 Jahre Erfahrung in der Leitung eines evangelischen Jugendheimes.
Im Zuge der nationalsozialistischen Maßnahmen zur ideologischen „Gleichschaltung“ möglichst aller gesellschaftlichen Gruppen und speziell aller Vereine werden auch die Kinder und Jugendlichen der Heime des Waisenhausvereins in Jungvolk und BDM zwangseingegliedert.

Im Warthof sind in diesem Jahr durchschnittlich 54 Kinder und Jugendliche untergebracht.

In den Heimen in der Kaulbachstraße beträgt die Belegung 60 bis 70 Kinder.

1934 Dieses Jahr ist wieder eines der umfangreichen Reparaturen: In der Kaulbachstraße baut man eine elektrische Heizung ein. Im Knabenhaus bekommt der Schlafsaal neue Betten, und eine größere Dachreparatur wird durchgeführt.

Im Warthof werden in Küche und Bad sowie an der Fassade Reparaturen mit erheblichen Kosten erledigt.

1935 Die Mitgliederzahl sinkt, die Kosten steigen. Der Verein kann seine Arbeit nur durch erhebliche Zuschüsse aus der Vereinskasse weiterführen. Der Warthof übernimmt die Lehrlinge aus dem Löhehaus, so daß die Situation sich wieder verbessert.

1936 Die NSDAP verlangt für militärische Zwecke den Verkauf des Warthofes. 26 Jahre wurde hier im Sinne der Familie Spengel Jugendarbeit geleistet. Nun müssen die Jugendlichen gehen. Der Kaufpreis ermöglicht dem Verein, ein Grundstück in München-Freimann an der Sondermeierstraße 86 zu erwerben.

Dort wird ein Neubau errichtet, wo im Rahmen von vier „Familiengruppen“ 100 Kinder im schulpflichtigen Alter unterkommen. Im vorhandenen „Altbau“ werden die Nebenräume, ein Saal, eine Krankenstation und Bastelräume eingerichtet. Der gesamte Gebäudekomplex wird in Erinnerung an die Erblasser des Warthofes 'Spengelhof' genannt.

1937 Das Familiensystem im Spengelhof bewährt sich sehr gut. Es bedeutet einen großen Fortschritt in der Jugend-Heimerziehung.

- 1938 Die Plätze im Spengelhof sind alle besetzt. In diesem Jahr wird auf dem Hof eine Tagung des Reichserziehungsverbandes abgehalten.
- 1939 Der erneute Kriegsbeginn wirkt sich in den Heimen des Evangelischen Waisenhausvereins zunächst nicht aus.
- 1940 In diesem und den folgenden Kriegsjahren nehmen die Heime des Vereins sehr viele ausländische Kinder aus Russland, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland und Frankreich auf, darunter zahlreiche, die nicht deutsch sprechen können. Die jungen Männer aus dem Spengelhof folgen dem Einberufungsbefehl zum Kriegsdienst. Und viele von ihnen kommen nicht zurück.
- 1944 Die Kinder aus der Kaulbachstraße werden nach Schlegldorf evakuiert. In der Kaulbachstraße bleiben nur die jungen Mädchen, die höhere Schulen besuchen oder bereits in der Ausbildung stehen. Fliegerangriffe beschädigen auch die Häuser der Kaulbachstraße. Einmal brennt der Dachstuhl ab. Wieder helfen gute Freunde; sie stellen das Holz für die Erneuerung zur Verfügung.
- 1945 Am 7. Januar werden beide Häuser in der Kaulbachstraße durch Bombenangriffe zerstört. Die Kinder wurden zuvor verteilt untergebracht. Im Laufe des Jahres jedoch lässt sich noch ein Haus in der Kaulbachstraße 45 mieten, und die Kinder können wieder zusammengeholt werden. Zwar bleibt auch dieses Haus nicht von Angriffen verschont, aber es kann immer wieder ausgebessert werden.

Der Spengelhof ist ohne größere Schäden durch den Krieg gekommen. Jedoch verlassen ihn im Oktober die Hauseltern Held, welche 21 Jahre auf dem Warthof und dem Spengelhof gearbeitet hatten. Für eine Übergangszeit übernimmt Pfarrer **Gerhard** die Leitung des Spengelhofes.

1946 Der Waisenhausverein feiert sein 75-jähriges Gründungsfest.

Auf dem Spengelhof übernehmen die Eheleute **Kraus** die Hauselternstelle.

Am 02. März können die bis dahin in Schlegldorf untergebrachten Schulkinder wieder „nach Hause“ kommen.

In einem Ausweichquartier in Lenggries bleiben nur noch zwanzig ganz Kleine im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Hausmutter Schwester Magdalena denkt jedoch schon an den Bau eines neuen Hauses. Sie versucht mit allen Mitteln Geld zu sammeln. Die ersten 34.000,-- RM aber fließen wieder in Instandsetzung und Wohnlichmachung des Hauses Kaulbachstraße 45.

1947 Es ist eine Zeit, in der sich der Verein über jede Freundlichkeit, die „seinen“ Kindern zuteil wird, besonders freut. Nahrungsmittel und Kleidung sind noch knapper als im Krieg; Material zur Instandhaltung der Häuser ist nicht mehr zu bekommen.

Bei einem Ausflug, den die Kinder des Spengelhofes am 31. Juli auf Lastwagen unternehmen, kommt es zu einem schweren Verkehrsunfall: Acht Kinder müssen sterben. Achtzehn werden schwer und leicht verletzt.

- 1948 Währungsreform – wieder ist alles zusammen-
gesparte Geld verloren, entwertet.
- 1949 Durch Beschluß vom 19. Januar unterstellt sich
der Evangelische Waisenhausverein e. V.
München der Inneren Mission.
Da die Gesundheitsbehörde immer wieder den
Zustand des Hauses Kaulbachstraße 45 bemängelt
– es ist leider sehr feucht –, werden wiederholt
Pläne zum Bau eines Hauses auf dem eigenen
Grundstück durchdacht.
- 1950 Am 5. Juli stirbt Schwester Magdalena. Sie war
seit 1933 dem Waisenhaus eine besonders treue
und lebenserfahrene Mitarbeiterin und den Kindern
eine besonders liebevolle Hausmutter. Bis zu ihrem
Tod hatte sie nicht aufgehört, an den
Vorbereitungen für ein neues Haus auf dem
Gelände des alten Waisenhauses zu planen;
jedoch durfte sie den Neubau nicht mehr erleben.
Im Juni des Jahres legt Kirchenrat Schmid das
Amt des 1. Vorsitzenden des Vereins nieder. Wie
er annimmt, ist er einem Neubau nicht mehr
gewachsen. Er wird abgelöst von Kirchenrat Adolf
Rusam. Von ihm kommt der Vorschlag, das neue
Haus, in dem junge Mädchen wohnen sollen, nach
der verehrten Verstorbenen 'Magdalena-Lindt-
Heim' zu benennen.
Auch im Spengelhof finden Veränderungen in der
Heimleitung statt: Im Februar verläßt das
Hauselternpaar Kraus den Hof. Nach einer
interimistischen Leitung durch Diakon Gustav
Gryzbrowski übernehmen am 16. Mai die Eheleute
Nolde das Heim, das sich leider nicht mehr im
besten baulichen Zustand befindet.

1951 Am 5. März wird der Aushub der Baugrube für Magdalena-Lindt-Heim begonnen, und schon am 20. Juni kann das Richtfest gefeiert werden. Am 28. Oktober weiht Dekan **Heckel** das Heim ein, und am 01. November ziehen die ersten jungen Mädchen ein. Die erste Hausmutter des Magdalena-Lindt-Heimes ist Margarete **Winter**.

Es wird ein Grundlehrgang für Hauswirtschaft eingerichtet, den als erste Lehrerin Erika **Seldt** leitet.

Schmerzlicher Weise müssen die Schwestern mit den Kindern weiterhin in dem ungesunden Haus in der Kaulbachstraße 45 bleiben, und auch die Kleinkinder in Lenggries können nicht nach München zurückgeholt werden. Vorerst wird das Anwesen Kaulbachstraße mit Hilfe amerikanischer Freunde noch einmal instandgesetzt.

Die Kleinkinder werden, da das Georihaus an die ursprünglichen Besitzer zurückfällt, im Ferienhaus in Schlegldorf untergebracht.

Das Knabenheim Spengelhof hat unter der Leitung von Diakon Nolde und seiner Frau eine ruhige und stetige Entwicklung genommen. Im Betriebsjahr ist das Heim durchschnittlich mit 112 Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren belegt. Darunter befinden sich 54 Flüchtlingskinder, 5 Voll- und 26 Halbweisen.

1952 Die Heime entwickeln sich alle gut und sind durchweg stark belegt.

Im Spengelhof kann im Seitenflügel ein Platz für eine Wohnfamilie von 12 Knaben eingerichtet werden, so daß die Belegzahl auf 124 Buben steigt. Auch wird wieder über eine Lehrlingsabteilung im Spengelhof nachgedacht, die ebenfalls im Seitenflügel eingerichtet werden und 36 Lehrlingen nach der Volksschulentlassung Unterkunft bieten soll.

- 1953 Nach einer kurzen Amtszeit von nur 3 Jahren muß Kirchenrat Rusam sein Amt als 1. Vorsitzender des Vereins zurückgeben, da er als Dekan nach Sulzbach-Rosenberg versetzt wird.
Im Waisenhaus in der Kaulbachstraße 45 werden die zwei Kindergruppen in vier „Familiengruppen“ aufgeteilt, da sich die erziehungspsychologische Entwicklung zu kleineren Gruppen hin bewegt.
Der Spengelhof ist auch in diesem Jahr voll mit Knaben belegt, die aus den verschiedensten sozialen Schichten kommen.
- 1954 Im März übernimmt Dr. **Wendt** den Vorsitz des Waisenhausvereins. Unter seiner Leitung kann am 25. Mai mit dem Bau des Lehrlingsheimes am Spengelhof begonnen werden, eine mit vielen Schwierigkeiten und Hindernissen begleitete Arbeit. Am 23. Juli wird jedoch das Richtfest gefeiert.
- 1955 Am 7. September verstirbt die Witwe des Großkaufmanns Wilhelm **Tillmann**. Sie vererbt dem Waisenhausverein aus Dankbarkeit dafür, daß ihr Gatte in jungen Jahren eine Heimstatt im Evangelischen Waisenhaus in Augsburg gefunden hatte, ihr Anwesen in der Goethestraße 34. Dank dieses frommen Erbes kann endlich an den Bau eines Waisenhauses auf dem Grundstück Kaulbachstraße 23/25 gedacht werden. Aus Dankbarkeit und in herzlicher Erinnerung soll das neue Haus „Tillmann-Kinderheim“ heißen.

Margarete Winter, die erste Hausmutter des Magdalena-Lindt-Heimes, verläßt den Waisenhausverein aus gesundheitlichen Gründen. Sie gründete am Chiemsee ein eigenes Kinderheim. Frau Winter leitet aber auch weiterhin das Magdalena-Lindt-Heim, bis eine gute Nachfolgerin für sie gefunden ist. Weitere Personalwechsel im Haus, spiegeln und verursachen nicht geringe Sorgen.

Am 15. Mai kann das neue Lehrlingsheim von Dekan **Heckel** seiner Bestimmung übergeben werden. 44 junge Lehrlinge der verschiedensten Berufsrichtungen ziehen ein, sodaß im Spengelhof nun etwa 150 Kinder und Jugendliche untergebracht werden können.

1956 Am 1. Juni wird in der Vorstandssitzung beschlossen, die seit dem 1. April als Wirtschaftsleiterin tätige Ursula **Kunze** als neue Hausmutter im Magdalena-Lindt-Heim einzustellen.

Anfang August erfolgt der erste Spatenstich für das neue Tillmann-Kinderheim. Die verfügbaren Mittel aus dem Erlös des Erbes des Ehepaars Wilhelm und Maria Tillmann reichen bei weitem nicht für die Errichtung des neuen Hauses aus. Vielen Mitgliedern und Freunden ist für Spenden und Zuschüsse zu danken.

Aus den Reihen der Jugendlichen des Lehrlingsheimes auf dem Spengelhof erwächst in kurzer Zeit ein stattlicher Posaunenchor.

1956 Der Bau des Tillmann-Kinderheimes schreitet fort, kann aber noch nicht vollendet werden wegen mancherlei Sorgen, vor allem bezüglich der Finanzierung.

Auch der Spengelhof verlangt wieder eine größere Investition: Die 20 Jahre alte Heizungsanlage versagt ihren Dienst und veranlasst den Beschluß, eine neue Ölheizungsanlage einzubauen.

1958 Im Juli verläßt Ursula Kunze das Magdalena-Lindt-Heim. Der Waisenhausverein und speziell die Schwestern des Waisenhauses wandten sich immer wieder an Vorstand und Leitung des Augsburger Diakonissenhauses mit der Bitte, auch für das Magdalena-Lindt-Heim Diakonissen zur Verfügung zu stellen. Im Oktober ist es so weit, daß Schwester Irma **Meyer** als Hausmutter und Schwester Lotte **Frey** als Betreuerin der Schülerinnen sowie Schwester Maria **Strobel** für die Küche im Magdalena-Lindt-Heim begrüßt werden können.

Am 12. Oktober wird auch die Einweihung des Tillmann-Kinderheimes mit einem Festgottesdienst gefeiert, gehalten von Dekan Heckel. Die Leitung hat weiterhin Schwester Elisabeth **Baßmann**.

1959 Dieses Jahr bringt dem Waisenhausverein wieder ein nennenswertes Erbe. Luise **Präger** vermachte ihm ihr Grundstück in Riederau am Ammersee, Seeweg 19. Zum Gedenken an sie wird das auf dem Grundstück befindliche Gebäude 'Haus Luisiana' benannt. Was ein solches Grundstück, unmittelbar am See gelegen, für den Spengelhof bedeutet, dessen Jungen fortan ihre Zelte am Ammersee aufschlagen können, vermögen die Jugendlichen und alle Freunde des Vereins zu ermessen.

Der Erblasserin ist vielfacher Dank gewiss.

- 1960 Das Tillmann-Kinderheim - eingeteilt in fünf „Familiengruppen“ (‘Sonnenstrahlen’, ‘Schatz-kästchen’, ‘Kinderparadies’, ‘Frohgemut’ und ‘Heckenrosen’) - hat seine Bewährungsprobe bestanden. Es sind rund 80 Kinder im Alter zwischen 2 und 14 Jahren untergebracht.
Im Magdalena-Lindt-Heim sind 43 Lehrmädchen, 10 Fachschülerinnen, 5 Studentinnen und 18 Berufstätige im Alter bis 25 Jahre beheimatet. Das Interesse der jungen Mädchen an den hauswirtschaftlichen Grundausbildungslehrgängen geht stark zurück.
- 1965 Nach langjähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Vereins tritt Pfarrer Dr. Kurth Wendt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Sein Nachfolger wird Pfarrer Dr. Ullrich **Buergel-Goodwin**.
- 1970 Auf dem Spengelhof werden vier Gruppenhäuser gebaut.
- 1972 In diesem Jahr feiert der Evang. Waisenhausverein sein 100-jähriges bestehen.
- 1973 Pfarrer Dr. Buergel-Goodwin verfaßt seinen letzten Jahresbericht.
- 1974 Der neue 1. Vorsitzende, Pfarrer Paul **Maßmann**, berichtet von neuen Möbeln im Magdalena-Lindt-Heim, von frohen Festen, Arbeit sowie natürlich wiederum von Reisen und Zeltlagern. Aber auch von neuen Umbautätigkeiten ist wieder viel geschrieben.
- 1975 Auf dem Spengelhof wird das Lehrlingsheim renoviert und eine neue Wohnung für eine Mitarbeiterfamilie geschaffen. Neu entstanden sind die Sportanlagen mit zwei großen Plätzen für alle Arten von Feldspielen, Laufbahn und Sprunggrube. Auch der Therapiebereich ist fertig

mit Räumen für Beobachtung und Behandlung sowie Arbeitszimmern für Psychologe und Heilpädagoge. Aus dem alten Speisesaal im Erdgeschoß des früheren Knabenheimes wurde ein Allzweckraum für Filmvorführungen und anderem mehr. Damit sind die großen Neu-, Aus- und Umbauten abgeschlossen.

- 1981 In diesem Jahr verstarb unerwartet der Geschäftsführer Harald Freiherr von Beust im 65. Lebensjahr, und Frau Margarete Krug wird seine Nachfolgerin. In den Einrichtungen des Evang. Waisenhausvereins gibt es, wie in den letzten Jahren, keine Veränderungen.
- 1984 Die Häuser im Spengelhof sind immer weniger belegt. Es wird über neue Wirkungsbereiche nachgedacht. Im Lehrlingsheim wird eine Werkstatt für behinderte Menschen, geleitet vom Heilpädagogische Centrum Augustinum (HPCA), eingerichtet.
- 1985 In ein Gruppenhaus des Spengelhofes ziehen eriträische jugendliche Flüchtige ein
- 1986 Im Spengelhof findet weiterhin eine starke Umstrukturierung statt. Von den früheren Jugendlichen sind nur noch sehr wenige da. Ein Wohnheim für Studierende der Theologie das 'Collegium Oecumenicum' (CÖ) wird ein-gerichtet. Umbau- und Renovierungsmaßnahmen finden in enormem Umfang statt. Auch der Speisesaal wird neu gestaltet.
- 1987 Die langjährige Geschäftsführerin Margarete **Krug** geht in den wohlverdienten Ruhestand. Ihr folgt als neuer Geschäftsführer Peter **Lillich**. Da sowohl das Collegium Oecumenicum als auch das Heilpädagogische Centrum Augustinum „klein“

anfängt, können die letzten Kinder und Jugendlichen bis zum Schuljahresende im Spengelhof bleiben. Danach werden sie ins Kinderheim Feldkirchen umgesiedelt.

Am 21. Januar wird der neue Speisesaal eingeweiht. Auch die Großküche muß neu eingerichtet und umgebaut werden. Haus 2 und Haus 4 bekommen behindertengerechte Fahrstühle angebaut. Im Lehrlingsheim wird eine Förderstätte für die Bewohner der Häuser 2 bis 4 sowie für externe Behinderte eingerichtet.

- 1988 Auf dem Spengelhof tritt nach den turbulenten Vorjahren etwas Ruhe ein. Als letzte verändernde Maßnahme wird die gesamte Gartenanlage mit vielen Bäumen und Sträuchern neu gestaltet.
- 1989 Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Paul Maßmann, verabschiedet sich nach 15-jähriger Tätigkeit aus diesem Amt und übergibt den Vorsitz an den neu gewählten Pfarrer Max **Seufferlein**. Dieser ist hauptamtlich Geschäftsführer beim Verein Evangelischer Jugendsozialarbeit in Bayern e. V.. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in der Arbeit mit Industrie- und Berufsschülern, in den freiwilligen sozialen Diensten, der Arbeit mit Behinderten, der Sorge für Jugendarbeitslose sowie in der sozialen Betreuung ausländischer Arbeitnehmer und ihren Angehörigen.
- 1990 Im Magdalena-Lindt-Heim wird die Möglichkeit geschaffen, den Bewohnerinnen neben der allgemeinen eine psychologische Betreuung anzubieten.
- 1991 Im Tillmann-Kinderheim geht eine Epoche zu Ende: 101 Jahre wurde das Haus von Augsburger Schwestern geleitet. Nun werden sie zum dortigen Mutterhaus abgezogen, was allgemein bedauert wird.

1992 Das Magdalena-Lindt-Heim erfährt notwendige Erneuerungen aller Fenster, anstehende Renovierungen und Neuausstattungen der Küchen sowie der Aufenthaltsräume.

1993 Ab Mitte des Jahres wird Alois Buchinger, Heilpädagoge BHP, die Heimleitung des Tillmann-Kinderheimes übertragen. Nach dem Weggang der Schwestern war und ist die wichtigste Aufgabe, mit Hilfe der Mitarbeiter die schwierige Umstellung zum Beispiel von Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdiensten zu organisieren und das Haus an die veränderte Situation in der Jugend- und Sozialarbeit anzupassen.

Allgemeine Information über die pädagogischen Aufgaben:

Das Tillmann-Kinderheim will in Not geratenen Kindern und Jugendlichen in seinen Heimwohngruppen, im betreuten Innenwohnen, in Außenwohngruppen und Heimnebenstellen sowie in heilpädagogischen Tagesstättengruppen für bestimmte Zeit ein neues Lern- und Lebensfeld anbieten. Die Kinder und Jugendlichen sollen durch pädagogische und therapeutische Anleitung Hilfe erhalten und durch eigenes aktives Mitgestalten befähigt werden, die Fertigkeiten und Verhaltensweisen (wieder) zu erlernen, die sie brauchen, um die Anforderungen zu bewältigen, welche die Gesellschaft (Familie, Schule, Beruf, Freunde, Gemeinde usw.) an sie stellt.

Das Ziel der Einrichtung ist es, verhaltensgestörten Kindern und Jugendlichen in einer strukturierten, bewahrenden und überschaubaren Lern- und Lebensgruppe die pädagogischen, psychologischen, therapeutischen und familientherapeutischen Hilfen zu geben, die sie benötigen, um ihre Verhaltens-, Leistungs- und Emotionsdefizite ausgleichen und auch wieder in die Herkunftsfamilien zurückkehren zu können

oder sich in einer eigenen Wohnung zu verselbständigen.

Das Konzept dieser pädagogischen Arbeit orientiert sich am Familienprinzip in therapeutischem Milieu, mit dem Ziel der (Re-)Integration in die Gesellschaft.

Integration in die Gesellschaft

Es ist erklärtes Ziel, Kinder und Jugendliche so gut wie möglich in das Gemeinschaftsleben des Stadtteils und der Gesellschaft allgemein einzugliedern. Sie sollen öffentliche Schulen besuchen, sich bemühen, in Vereinen und Jugendgruppen Anschluß und Aufnahme zu finden. Freunde sollen ins Haus kommen und auch besucht werden. Die Jugendlichen sollen lernen, mit den zuständigen Behörden ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. So sollen Isolation vermieden und Selbständigkeit eingeübt werden. Familienarbeit soll intensiv versucht und gestaltet werden.

1997 Auf dem Spengelhof werden nach langer Planungs- und Vorbereitungszeit der Anbau des Speisesaals für die Förderstätte des Heilpädagogischen Centrums Augustinum und der Umbau der Bibliothek für das Collegium Oecumenicum in Angriff genommen. Die Fertigstellung beide Projekte beseitigt einen seit langem bestehenden Engpaß.

Der Evang. Waisenhausverein feiert sein 125-jähriges Bestehen. Höhepunkt der Feier ist der Festakt am 25. Juli in der Kaulbachstraße, zu welchem sich zahlreiche Gäste, Mitglieder, Freunde, Nachbarn und Mitarbeiter einfinden.

Zur musikalischen Untermalung spielt der Posaunenchor der Markus-Kirchengemeinde. Die Kinder des Tillmann-Kinderheims stellten durch Spiel und Gesang wichtige Etappen der Geschichte des Vereins dar.

Pfarrer Max Seufferlein, 1. Vorsitzender, eröffnet mit einer Andacht und einer Grußrede die Feier.

Grußworte und Glückwünsche überbringen:

Oberkirchenrat W. Töllner im Namen des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern;

Pfarrer Dr. G. Bauer-Tornak für die Diakonie in München;

Diakon E. Wisgalla im Namen von Pfarrer H. Liebl, Präsident des Diakonischen Werks in Bayern.

Der 2. Vorsitzende Dr. K. Forek bedankt sich, auch im Namen des Vorstandes, herzlich bei den Mitwirkenden für Glückwünsche, Grußworte und musikalische Darbietung. In gemütlichem Beisammensein bei Essen und Trinken klingt die Feier des 125. Geburtstags aus.

2002 Bis zu diesem Jahr gibt es im Magdalena-Lindt-Heim und im Tillmann-Kinderheim keine wesentlichen Veränderungen.

Auf dem Spengelhof wurden in den letzten 6 Jahren umfangreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen. 1997 und 1998 bekamen das Haupthaus und das Lehrlingsheim neue Fenster und einen frischen Außenanstrich. Danach wurde Jahr für Jahr eines der Häuser 1 bis 4 ebenfalls mit neuen Fenstern, Fassadenanstrich und einem neuen Dach versehen.

2003 Durch die anhaltenden finanziellen Schwierigkeiten des Vereins werden schlechtere Belegungszahlen im Magdalena-Lindt-Heim erreicht. Wegen Mangel an kostendeckenden Pflegesätzen im Tillmann-Kinderheim beschließen Vorstand und Verwaltungsausschuß, das Gebäude Magdalena-Lindt-Heim, Kaulbachstraße 25, und den Anbau an das Tillmann-Kinderheim für einen Neubau eines Studentenwohnheims abreißen zu lassen.

Das Tillmann-Kinderheim wird in „Tillmann Kinder- und Jugendhaus“ umbenannt.

2005 Der Waisenhausverein übernimmt die alleinige Trägerschaft des Collegium Oecumenicum auf dem Spengelhof.

Zur Konkretisierung des Neubauvorhabens Studentenheim werden Eingabe- und Werkpläne erstellt. Der Verwaltungsausschuß entscheidet zwischen 4 Varianten.

Das Tillmann Kinder- und Jugendhaus bleibt bestehen, und der Betrieb geht weiter. Nach längeren Schwierigkeiten, auch mit den Nachbarn, wird der Bauantrag eingereicht und bis Ende des Jahres genehmigt.

Das Magdalena-Lindt-Heim stellt im Juli den Betrieb ein.

Im Dezember zieht die Verwaltung des Waisenhausvereins auf den Spengelhof in Freimann um.

2006 Ab März beginnt der Abriß des Vordergebäudes und des Anbaues am Tillmann Kinder- und Jugendhaus in der Kaulbachstraße.

Am 21. Juli findet die Grundsteinlegung für das neue Studentenwohnheim in der Kaulbachstraße 25 statt.

München im Juli 2006

1. Vorsitzende des Evang. Waisenhausvereins

Herr Pfarrer Rodde	1873 – 1876
Herr Pfarrer Dr. Schick	1877 – 1886
Herr Pfarrer Kahl	1886 – 1896
Herr Pfarrer Lembert	1896 – 1933
Herr Pfarrer Karl Schmid	1933 – 1950
Herr Pfarrer Adolf Rusam	1950 – 1954
Herr Pfarrer Dr. Kurt Wendt	1954 – 1965
Herr Pfarrer Dr. Buergel-Goodwin	1964 – 1973
Herr Pfarrer Paul Maßmann	1973 – 1987
Herr Pfarrer Max Seufferlein	1987 -

Der Verwaltungsausschuß besteht 2006 aus folgenden Personen:

		seit
1. Vorsitzender	Herrn Pfarrer Max Seufferlein	14.10.1987
2. Vorsitzender	Herrn Dr. Karlheinz Forek	17.10.1984
Beisitzer	Frau Elke Hanfstaengl-Eckert	18.10.2001
	Herrn Christian Eckardt	28.07.2005
	Frau Christine Hautmann	25.04.1996
	Herrn Dipl. Kaufm. Florian Kamm	01.10.2004
	Herrn Dieter Künzel	30.03.2004
	Herrn Pfarrer Dr. Traugott Roser.	28.07.2005
	Frau Susanne Wölfel	01.09.2004